



Präs.-Stv. Mag. Bettina Knötzl

## Auf Frauen bauen

Der Weltfrauentag am 8.3.2023 zeigt zweierlei: Einerseits wurde viel erreicht. Die erste Rechtsanwältin wurde 1928 zugelassen. Keine 100 Jahre später ist jede Vierte im Stand eine Frau. Andererseits ist der Weg noch weit. Spitzenpositionen sind selten mit Frauen besetzt. Das ist im Anwaltsbereich nicht besser: Während der Nachwuchs 50:50 besetzt ist, sind aktuell nur 24 von 193, dh gerade einmal 12%, Gesellschafterinnen in den großen Wiener Sozietäten.

Woran liegt das? Die nötige Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie fehlt. Konkret fehlen Kinderkrippenplätze, Betreuungsplätze zu Randzeiten und flächendeckende Ganztagschulen, ohne Hort-Kinder, die sich wie Menschen zweiter Klasse fühlen müssen. Der Blick über die Grenze hilft: In Belgien und Frankreich besteht ein (Kleinst-)Kinderbetreuungssystem, von dem Österreicherinnen nur träumen können. Frauen können sich wenige Monate nach der Geburt ihres Kindes leicht in den Arbeitsprozess eingliedern.

Das diesbezüglich konservative Österreich zählt zu den Schlusslichtern Europas. Hier erfolgt der erforderliche Gesellschaftswandel nur zögerlich. Mütter, die „trotz“ Kleinkindern Vollzeit arbeiten gehen, werden noch immer als „Rabenmutter“ angesehen. Vielen Sprachen ist schon der Begriff fremd. Das gibt zu denken.

Gleichberechtigung ist nicht nur ein Gebot der Menschenwürde, sondern auch ein sinnvoller Wirtschaftsmotor. Will man auf Frauen (auch in Spitzenpositionen) bauen, müssen Schritte zur leichteren Kinderbetreuung getan werden. Mittelfristig bringt das Pensionsbeiträge, mehr Steuern etc und endlich die gewünschte Reflexion der Gesellschaft in Führungsrollen (dh 50:50), die bislang brachliegendes Potential hebt. Taten statt Worte sind gefragt!